

Testamentum Jacobi.

Das ist /

Eine Christliche Leich-Predigt /
Von des Erkhvaters Jacobs Testament vnd letzten
Willen/ seine Sepultur oder Begräbniß betref-
fende/ auch seinem seligen Abscheide auß diesem
Leben/

Auß dem ersten Buch Mose Cap. 49. v. 29. 30.
31. 32. Cap. 50. v. 1.

Ben Fürstlicher Leichbestätigung/ des wett-
land Durchläuchtigen Hochgebornen Fürsten
vnd Herrn/

Herrn Wilhelmen /
in Piesland / zu Churland vnd Semgallen
Herkogen.

Welcher den 11. Aprilis alten Calenders des 1640
Jahres/ auff dem Probsten Hause Kucklaw/ im Fürstenthum
Pommern selig im Herrn entschlaffen/ vnd Anno 1643. den 23 Febr.
seinen Fürstlichen Eltern vnd Herrn Brüdern in der Schloß-Kirchen
zur Mitaw/ in seinem Erb-Begräbniß beygesetzt worden.

In hochansehnlicher vnd volkreicher Versammlung / so wol
frembder Herren Abgesandten als auch der sämtlichen Ritters-Lands-
vnd erbarn Bürgerschaft des Fürstenthums Churland vnd Semo-
gallen.

Gehalten in der Deutschen Mitawischen Stadt-Kirchen/
von
Paulo Einhorn / desselben Fürstenthums
Superintendenten.

Königsberg/ gedruckt bey Paschen Mense/ 1646.



Dem Durchläuchtigen Hochgebohrnen
Fürsten vnd Herrn.

Herrn Jacobo / in
Liefland zu Eurland vnd Semgal-
len/ Herzhogen.

Meinem gnädigen Fürsten vnd Herrn.

Gnade/ Friede/ Segen vnd Trost / von dem
Gott alles Trostes vnd Barmherzigkeit/
neben glückseliger vnd friedlicher Regie-
rung / auch aller erspriesslichen Wolsahrt
an Leib vnd an der Seelen.



Durchläuchtiger Hochgeborner
Fürst/gnädiger Herr/ was es für ei-
nen Zustand mit des Menschen Le-
ben hie auff Erden habe/ das haben
wir auß Gottes vnsehlbarem Wort
zu vernehmen/vnd zeugets auch die tägliche Er-
fahrung. Als der Erkvater Jacob von Pha-

- rao dem Könige in Egypten gefragt ward/wie
alter were/ da sprach er/ nach dem er sein Alter
ihm angezeigt/ es sey die Zeit seines Lebens
v. 9. wenig vnd böse/ Genes. 47. Mit ihm stim-
met der Mann Gottes Moses gänzlich überein
v. 10. Psalm. 90. vnd spricht: Unser Leben währet
siebenzig Jahr/ vnd wenns hoch kompt/ so sind
es achzig Jahr/ vnd wenn es köstlich gewesen
ist/ so ist Müß vnd Arbeit gewesen. Vnd der
geduldige Job/ der es in seiner vielfältigen Wi-
derwertigkeit vnd grossen Trübsalen wol erfah-
v. 1. 2. ren/ redet in seinem Büchlein Cap. 14. also:
Der Mensch vom Weibe gebohren lebet kurze
Zeit/ vnd ist voll Vnrube/ gehet auff wie eine
Blume vnd fället abe/ fleucht wie ein Schatten
vnd bleibet nicht. Also auch der liebe David/
v. 18. da er Psalm. 38. von ihm selbst redet/ vnd seine
Trübsalen fürbringt/ spricht er: Ich bin zu lehn-
den gemacht/ vnd mein Schmerken ist immer
für mir. In der Grund-Sprachen im Ebrei-
schen/ laut es eigentlich also: *ad claudicationem
paratus sum*, das ist/ ich bin zum hinken gemacht.
Denn es ist daselbst ein Wort/ welches eigent-
lich heisset/ *inclinari ad latus unum*, das ist/ sich zu
einer Seiten wenden/ wie das aus Genes. 32.
v. 31.

v. 31. vnd Mich. 4 v. 6. da eben dasselbe ist zu-
 erschen. Also ist des lieben Davids Meinung
 wie es dasselbe Wort an die Hand gibt/ daß
 gleich wie einer/ der mit einer grossen Last oder
 schweren Bürden beladen/ sich zur Erden/ oder
 der Seiten nach wendet vnd neiget/ ja einem
 hinkenden gleich herein gehet/ also sey er mit
 Trübsal vnd Widerwertigkeit dermassen beladen/
 daß er geneiget vnd gebückt/ ja gleich wie
 ein Hinkender herein treten müsse. Wie denn
 ein solches an den Leyd-tragenden/ vnd die mit
 vielen Schmerken vnd Herzenleyd beladen sind/
 zu sehen/ daß sie für Leyd vnd Schmerken das
 Angesicht zur Erden niedergeschlagen haben/
 gantz gebückt vnd zur Erden geneiget herein
 zu gehen pflegen. Also stimmen diese alle mit/
 einander überein/ vnd reden gleichsam auß ei-
 nem Munde/ daß des Menschen Leben/ *ratione*
Quantitatis, was die Länge betrifft/ kurz; *ratio-*
ne Qualitatis aber/ daß ist/ was das Leben an
 ihm selbst oder desselben Zustand belanget/ böse/
 daß ist/ voller Mühe vnd Arbeit sey. Vnd wird
 dieses von allen Menschen ingemein/ so auff Er-
 den leben/ gesagt/ fürnemlich aber vnd am meis-
 sten trifft es hohe fürstliche auch andere fürneh-

me Standes Personen/ denn dieselben sind am
 allermeisten/ in diesem kurzen Leben/ grossen
 Trübsalen/ Mühe/ Arbeit/ Verfolgungen vnd
 vielen Widerwertigkeiten unterworffen/ wie
 daß neben vielen Exempeln auch die tägliche
 Erfahrung bezeuget. Dasselbe erfahren auch
 hohe vnd fürnehme Personen oder grosse Poten-
 taten genugsam/ sonderlich aber werden sie die-
 ses zu erkennen vnd ihnen recht zu Gemühte zu
 führen bewogen/ wann sie Gott der Herr mit
 besondern grossen Widerwertigkeiten/ für an-
 dern heimsuchet. Denn so lange sie im guten
 vnd glückseligem Zustande leben/ vnd es ihnen
 in ihrer Regierung nach ihres Herken Wunsch
 ergethet/ vnd sie keiner Noht oder Widerwertig-
 keit sich besorgen/ sind sie sicher vnd erkennen es
 nicht. Wie man denn deß ein denckwürdig
 vnd mercklich Exempel an *Gilimero* dem sechsten
 Könige der Wenden hat/ denn von demselben
 liest man/ daß wie er von *Bellisario* des Kaysers
Iustiniani Kriegs-Obristen kläglich überwun-
 den/ gefangen/ vnd mit grossem Triumph dem
 Kaysers zugeführt/ sich allererst in solchem sel-
 nem Elend darinnen gerahten war/ dieses erin-
 nert/ daß das Menschliche Leben nichts denn
 Elend

Chronic:
 Carion:
 lib. 3. pag.
 255.

Elend Mühe vnd Arbeit/ ja auch alles was in
der Welt hoch vnd ansehnlich ist/ eitel vnd vno-
beständig sey/ derhalben auß dem Prediger Sa-
lomon Cap. 1. dasselbe beklaget vnd öffentlich
gesaget: *Vanitas vanitatum & omnia vanitas*, das v. 1.
ist/ es ist alles ganz eitel.

Von solchem Elend/ Mühe/ Arbeit vnd
Eitelkeit/ werden nu die Menschen/ sonderlich
die Frommen vnd Rechtgläubigen nicht anders
erfreuet/ als durch den Todt/ denn durch densel-
ben kommen sie zum Frieden/ vnd ruhen von al-
ler ihrer Arbeit/ Jesai. 57. Apocal. 14. v. 1. 2.
v. 13.

Dieses hat nu auch in seinem Leben vnd
Wandel wol erfahren/ der weiland Durchläuch-
tige Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Wil-
helm/ in Liefland zu Ehrland vnd Semgallen
Herzog/ E. F. G. herzliebster Herr Vater/ hoch-
seligen Andenkens/ vnser allerseits gnädiger
Fürst vnd Herr/ massen denn I. F. G. vielem
Trübsal vnd Widerwertigkeit unterworffen ge-
wesen/ vnd leider/ die meiste Zeit ihres Lebens
mit vielem Trübsal/ Mühe vnd Herzeleid zuge-
bracht/ welches dann auch in solcher Widerwer-
tig,

tigkeit J. H. F. G. herzlich erkannt/ vnd daher
 täglich nach einer rechten Erfreung/ seliger
 Auflösung vnd wahrer Ruhe/ ein sehnliches
 Verlangen getragen/ welche Sie denn vnd
 auch durch Gottes Gnade erlanget/ in dem Sie
 durch einen seligen Hintritt vnd Abscheid aus
 diesem Leben/ davon gänzlich erfreuet sind/ ma-
 sen denn der liebe Gott/ Sie durch denselben zur
 v. 7. seligen Ruhe gebracht/ vnd von allem Vbel er-
 löset/ also daß Sie hinfort keine Quaal mehr
 anrühret/ Sapient. 3. Wie denn auch dasselbe
 zweifels ohn in diesem E. F. G. Trübsal/ so Sie
 wegen des tödlichen Abgangs/ hochgedachten
 Ihres herzlichsten Herrn Vatern haben/ Ihr hö-
 chster Trost ist/ daß J. H. F. G. in Ihrem Trübs-
 al vnd Widerwertigkeit/ sich dem lieben Gott
 mit recht Christlicher vnd Fürstlicher Gedult
 ganz ergeben/ mit wahrem Glauben/ beständi-
 ger Hoffnung vnd rechter Zuversicht an ihn ge-
 halten/ in aller Widerwertigkeit bey ihm behar-
 ret/ in ihm selig entschlaffen/ vnd numehr von
 aller Mühe vnd Arbeit ruhen. Endlich daß
 Sie Ihren verbliebenen Körper/ rühmlich in
 dieses Land bringen/ vnd denselben in Ihr fürst-
 liches Erb. Begräbniß allhie löblich vnd fürst-
 lich

lich beysetzen lassen. Daß ist/sag ich/in diesem
E. F. G. Trübsal ihr höchster Trost.

Weil aber E. F. G. selbst in Person/hoch-
gedachten J. H. F. G. als Ihrem herliebsten
Herrn Vatern/die Leichpredigt auff deroselben
fürstlichen Leichbegängniß zu halten gnädigst
mir angetragen/ vnd dasselbe in Gnaden von
mir begehret/ als habe in vnterthäniger De-
müht vnd schuldigem Gehorsam ich solches gern
vnd willig angenommen/vnd nach dem Vermö-
gen so Gott gegeben vnd verliehen/ ins Werk
gerichtet.

Vnd weil dieselben E. F. G. ferner gnä-
digst begehret/ vbllichem Gebrauche nach diesel-
be in den Druck zu geben/ habe in Vnterthänig-
keit ich mich auch willig dazu gefunden. Wel-
che hiemit E. F. G. ich vnterthänigst übergeben/
demühtigst bittende/ dieselbe in Gnaden nicht
allein auff vnnnd anzunehmen/ sondern auch
mein vnd der meinigen gnädigster Fürst vnd
Herr zu seyn vnd zu verbleiben.

Wo mit Ewr. Fürstl. Gn. ich bestän-
dige gute Gesundheit am Leibe vnd Gemühte/
B glück,

Vorrede

glückselige vnd friedliche Regierung / auch alle
Fürstliche Prosperität von Herzen demütigst
wünsche.

Gegeben in der Deutschen Nis-
tauischen Pfarren / den 3. Aprilis Anno

1643.

Ewr. Fürstl. Gn.

Untertäniger vnd demähels-
ger getreuer Vorbitter zu
Euff.

Paulus Einhorn.

Allge.



Allgemeiner Eingang.

Die Gnade Gottes des Vaters / die Liebe
Christi des Herrn / vnd die Gemeinschaft
des H. Geistes sey vnd bleibe bey vns al-
len / Amen.



Eliebte vnd andächtige im Herrn/
wir haben noch niemahls so eine trawris-
ge Zusammenkunfft gehalten / wie diese
jetzige ist. Denn wir zu dem Ende vers-
amlet sind / daß wir vnsern gnädigen
lieben Landes-Fürsten vnd Herren / das Geleit zu ihrem
fürstlichen Ruhebettlein geben / vnd ihre verblichene Cör-
per / in ihrem fürstlichen Erb-Begräbniß / ihren fürstlichen
Eltern besetzen. Gestern haben wir dem welland
Durchläuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn /
Herrn Friederichen / in Liefland zu Ehurland vnd Sem-
gallen Herzogen / vnserm allerselts gnädigen Fürsten vnd
Herrn / das Geleit gegeben / heute aber sind wir zusam-
men / daß wir ebener massen dem auch welland Durch-
läuchtigen Hochgebohrnen Fürsten vnd Herrn / Herrn
Wilhelmen / in Liefland zu Ehurland vnd Semgallen
Bij Herzog

Herzogen das Geleite geben/ vnd seinen Fürstlichen Ma-
joribus befehlen. Welches wir denn aus schuldiger
Unterthänigkeit vnd Gehorsam billich thun/denn ob wir
wol hochgedachte vnsergnädige Fürsten vnd Herren aus
vnsern Augen verlohren/ so haben wir doch die Liebe vnd
schuldigen Gehorsam/ so wir ihnen als vnserer lieben
Landes Obrigkeit schuldig sind/ nicht verlohren. Wie
wir nu aber vnser bejde Landes Herren verlohren / vnd
jetzt zwö fürstliche Leichbegängnissen haben / also haben
wir auch eine zweyfältige Trawrigkeit vnd ein zweyfa-
ches Weheklagen. Denn wer ist vnter vns/der ein solch
trawriges Spectacel ohne trawren vnd weheklagen anse-
hen kan? Vnd wer wolte nicht lieber vnser liebe Landes
Fürsten noch in solia/ auff ihrem Stuel vnd in ihrer Re-
gierung als eben auff der Todten-Bahr sehen? Wolte
Gott/es hätte das liebe Vaterland lang eines solchen
trawrigen Spectacels mögen geübriget seyn! Weil
es aber Gott dem Allmächtigen also gefallen / vnd es
nicht zu endern stehet/ als getrösten wir vns deß in diesem
communi luctu patrum, daß dasselbe / was an ihnen
sterblich gewesen fürstlich vnd rühmlich begeset / was
aber an ihnen vnsterblich / in Gott vnd auch in vnsern
Herzen vnd Gemühte lebe. Denn ihre vnsterbliche Se-
len leben für Gott/ vnd ihre fürstliche Tugenden/ so auch
vnsterblich sind/ leben in vns vnd in vnsern Herzen. Vnd
wie E. L. allhie sonderlich zugegen sind/daß sie das was an
ihnen sterblich befehen / also bin ich allhie für derselben
Augen/ daß ich das was an ihnen vnsterblich E. L. für-
halte vnd für Augen stelle/ auff daß wir ihr Absterben E.
L. Trawrigkeit vnd Weheklagen gemacht/ also dasselbe
was an ihnen vnsterblich/ Trost gebe/ sonderlich aber J.
F. G. vnserm gnädigen Fürsten vnd Herrn. Zu dem
Ende

Ende wollen wir bey dieser fürstlichen trawrigen Leichbegängniß / vns zum Trost vnd Unterricht aus Gottes Wort etwas fürbringen. Weil aber ein solches ohn desselben vnseres lieben Gottes Hülffe, Gnade vnd Beystand nicht geschehen kan / als wollen wir Ihn herzlich anrufen vnd bitten / daß Er vns dazu seinen Segen vnd Gnade geben vnd verleihen wolle / derhalben unsere Herzen in kindlicher Zuversicht erheben / vnd ein gläubiges vnd andächtiges Vater vnser miteinander sprechen vnd beghen.

Der Text so jetzt zu erklären fürgenommen / wird beschrieben von dem Manne Gottes Moise in seinem ersten Buch / Cap. 49. v. 29. 30. 31. 32.
Cap. 50. v. 1.

Vnd Jacob gebot (seinen Söhnen) vnd sprach zu ihnen / ich werde versamlet zu meinem Volck / begrabet mich bey meine Väter / in der Höle auff dem Acker Ephron des Hechiters / in der zwiefachen Höle die gegen Hamre liegt / im Lande Canaan / die Abraham kauffete sampt dem Acker / von Ephron dem Hechiter / zum Erb-Begräbniß. Daselbst haben sie

B iij Abra=

Abraham begraben / vnd Sara sein
Weib. Dasebst haben sie Isaac be-
graben vñ Rebecca sein Weib / daselbst
habe ich auch Lea begraben in dem A-
cker vnd der Höle / die von den Kin-
dern Hech gekauffet ist. Vnd da
Jacob vollendet hatte die Gebot an
seine Kinder / that er seine Füße zu-
sammen auff's Bett vnd verschied / vnd
ward versamlet zu seinem Volck. Da
fiel Joseph auff seines Vaters An-
gesicht / vnd weinet vber ihn vnd küß-
set ihn.

Exordium.

Daß alle Menschen die auff dem Erdboden leben /
hinsterben / vnd der Tod keines schone / zeuget die
Erfahrung / vnd ist dasselbe allen Menschen wol
bekandt. Daher dann auch die Heyden / so von dem
rechten wahren Gott / vnd seinem seligen Worte nichts
gewußt / dasselbe beklaget / daß der grimmige Todt / so wol
für der Könige Thor vnd Thüre / als für der armen Bet-
ler

ler Hütlein / anklopffe. Was es aber für einen Zu- Pallida
 stand habe mit den Menschen nach dem Tode / vnd wo mors æ-
 derselben Geist oder Seelen hinkommen / wie man es quo pul-
 auch mit derselben Verstorbenen Körper halten solle / da far pede
 von haben sie nichts gewußt / sondern mit denselben ver- pauperū
 fahren / wie sie von ihrer blinden Vernunft geleitet wor- tabernas,
 den. Daher denn / die heidnischen Vdieler / die Naba- Regumq;
 theer / ihre Verstorbenen / auch ihre Könige selbst / in den turres.
 Koht hinein geworffen vnd mit Füßen getreten. Die Heraclito
 Hircani, Bactriani vnd Caspij, haben sie den Hunden zu referente
 zerreißen vnd auff zu fressen fürgeworffen. Die Makia- Dn. D. Ha-
 getæ vnd Derbices, haben ihre Freunde vnd Verwand- fenrefe-
 ten / wann sie zu einem hohen Alter gerachten / vnd alt vnd ro, &c.
 schwach worden selbst getödtet vnd verzehret / denn sie es
 dafür gehalten / daß es ein kläglich vnd abschewlich Ding
 were / daß sie sie in der Erden verwesen ließen. Die Eße-
 dones haben es ebener massen gehalten / die Hirnschalen
 aber zum Gedächtniß / in Gold vnd Silber einfassen las-
 sen / vnd dieselben zu Trinctgeschirren gebrauchet. Die Herodot
 Egypter vnd Persen / haben sie unverweset erhalten / wur- l. 2. p. m.
 den mit köstlichen Salben gesalbet vnd zugerichtet / vnd 136.
 sie in ihren Häusern behalten. Also haben diese es mit Plinius N
 ihren Verstorbenen gemacht. Verhalben denn was H. lib. 11.
 von den Verstorbenen zu halten / vnd wie man mit ihren C. 27.
 Körpern verfahren sol / aus Gottes vnfehlbarem Worte
 zu vernehmen. Da werden wir nu vnter andern aus
 dem Prediger Salomon vnterrichtet Cap. 12. Daß der v. 7.
 Staub / das ist der Leib / der aus dem Staube vnd der Er-
 den erschaffen / müsse wieder zu der Erden kommen / wie er
 gewesen / vnd der Geist wieder zu Gott / der ihn gegeben.
 Denn nach dem Adam der erste Mensch / der von Gott
 dem

dem Herrn aus der Erden erschaffen war/ sich an Ihm
versündigte/ da legte Er ihm dieses auff/ er solte zur Er-
den werden/wie er aus der Erden erschaffen war/ Genes.
v. 19. 3. Vnd wie er zur Erden worden/ also müssen auch als
le seine Nachkommen/ zu welchen der Tod durch die Sün-
de durchgedrungen/ Roman. 5. zur Erden werden.
v. 12.

Also wil nu Gott der Herr/ daß der Geist oder die
Seele des Menschen wieder zu Ihm komme/ weil Er sie
ihm gegeben/ der Leib aber wieder zur Erden werde. Des-
sen haben wir auch einen schönen Vnterricht/ in diesem
verlesenen Text/ da denn gedacht wird/ daß der Ervater
Jacob/ der Seelen nach zu seinem Volck/ das ist/ sei-
nen Vätern versamlet/ die für Gott leben/ seinen Leib
aber / zu seinen lieben verstorbenen Vor-Eltern / in sein
Erb-Begräbniß zu legen befohlen / auff daß der Staub
wieder zur Erden käme/davon er genommen. Also ha-
ben wir aus demselben einen herzlichen Vnterricht; 1.
Daß die Seele vnsterblich sey/ vnd die Rechtgläubigen /
zu ihrem Volck/die für Gott leben versamlet werden.
2. Daß der Verstorbenen Leiber ehrlich sollen begraben
vnd zu den lieben ihrigen geleyet werden. 3. Wie die
Rechtgläubigen die ihrigen gebühlich beklagen vnd bes-
trauren sollen. Denselben wollen wir nu/ dem weis-
land Durchläuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn
Herrn Wilhelmen/ in Liefland zu Ehrland vnd Sem-
gallen Herzogen/hochseligen Andenkens zur letzten Ehre/
vnserm gnädigsten Landes-Fürsten vnd Herrn / welcher
wegen des Absterbens seines herzlieben Herrn Vatern /
herzlich betrübet/zum Trost/vns aber allen zur Lehre/Er-
mahnung vnd Vnterricht/ zu erklären für vns nehmen /
vnd ihn abtheilen in diese drey nachfolgende Theil. 1. Ist
Patri-

Patriarchæ ad populum suum collectio: Wie der Patriarch zu seinem Volck versamlet worden / was dadurch zuverstehen. 2. Ist / Sepulchri majorum denominatio: Wie der Patriarch Jacob für seinem Ende / das Begräbniß seiner Vor-Eltern benennet / vnd von seinen Kindern begehret / daß er dahin gebracht / vnd zu seinen Vor-Eltern gelegt werde. 3. Ist / Josephi lucus consideratio: Wie der fromme Joseph / da sein Vater verschleiden / auff sein Angeßicht fället / vnd ihn beweinet.

Der liebe vnd barmhertzige Gott verleihe vns hies zu seinen Segen vnd Gnade / vmb Christi Jesu seines lieben Sohnes unsers Heilands vnd Heylandes Willen / Amen.

Vom Ersten.

Vnd Jacob gebot (seinen Söhnen) vnd sprach zu ihnen / ich werde versamlet zu meinem Volcke:)

Es hatte der Ersvater Jacob für seinem Abscheide aus diesem Leben / seine zwölff Söhne für sich gefordert / wie dasselbe nach der Länge in vorhergehenden Worten dieses Capittels zu lesen / sein Testament vnd letzten Willen gemacht / vnd also einen jeden insonderheit angerebet vnd gesegnet / welche Rede vnd Segen / eine Prophetische Rede vnd Segen gewesen / denn er durch den Geist Gottes so in ihm gewesen / einem jeglichen angezeigt vnd verkündiget / wie es ihm vnd seinen Nachkommen ergehen

würde. Als er nu solche Rede zu einem jeden insonders
heist vollendet/ da redet er sie alle ingemein an/ vnd bestet
let ihnen/wie sie es nach seinem Tode mit ihm halten sol-
len. Spricht derwegen/ ich werde versamlet zu meinem
Volck/ welche Wort auch hernach wiederholet werden/
vnd er verschied vnd ward versamlet zu seinem Volck.
Was wird nu hiedurch verstanden? oder was meint der
Patriarch damit/ wenn er saget/ ich werde versamlet zu

August: meinem Volck? Augustinus der alte Lehrer wil es also.

Quest: verstanden haben/ daß der Erß-Vater sey gerahen vnd
168. super kommen/ in die Gesellschaft der Engel Gottes/ vnd wer-
Genes: den durch das Wort Volck verstanden die Engel, aber es

scheinet sehr gezwungen zu seyn/ denn durch das Wört-
lein Volck können ja die Engel nicht wol verstanden wer-
den/ massen denn der Patriarch spricht er werde versams-
let zu seinem Volck/ das ist die seiner Natur vnd seines
Geschlechts sind/ das sind ja die Engel Gottes nicht.
Andere sind der Meinung/ es werde dadurch verstanden
daß der Erß-Vater wollen neben seinen Eltern begraben
werden/ daß es die Meinung habe/ mein verstorbenen Leib
wird zu meiner Väter Beine gebracht vnd denselben
beygelegt werden. Aber das ist ganz vnrecht/ denn die
Erde vnd Asche seiner Vor-Eltern oder derselben Beine
können ja nicht Volck genennet werden: massen denn
durch ein Volck lebendige Menschen vnd nicht Todten
Beine verstanden werden. Vnd daß diese Meinung ir-
rig sey/ ist auch daraus zu vernehmen/ daß von seinem Be-
gräbnis allererst im folgenden Capittel gehandelt wird/
da doch zuvor schon gedacht/ daß er zu seinem Volck vers-
samlet. Die rechte Meinung aber ist/ daß die Seele des
Erß-Vaters nach seinem Tode gerahen vnd kommen/zu
den

den Seelen oder Geistern der vollkommenen Gerechten /
wie die Epistel an die Ebreer Cap. 12. redet; das ist/ daß v. 23.
sie versamlet worden/zu den Seelen seiner frommen Vor-
Eltern/ die in demselben Glauben abgeschieden/ wie denn
dieses Gott der Herr dem Erß-Vater Abraham vers
heisset/ Genes. 15. daß er mit Frieden zu seinen Eltern sah
ren sol. v. 15.

Lehre/ Trost/ Ermahnung vnd Unterricht/ aus dem ersten Theil.

Dieses haben wir nu zu gebrauchen / 1. zur Lehre /
daß wir daraus lernen/ daß die Seele vñsterblich
sey/ vñd nicht mit dem Leibe sterbe vñd verderbe.
Denn es wird hie gedacht/ es sey der Erß-Vater versams
let zu seinem Volck / so müssen ja dieselben zu welchen er
versamlet leben/ denn ein Volck lebet ja vñd ist nicht Tod.
Was das *ubi* oder den Ort anreicht/ so nennet densel
ben der Herr Christus Luc. 16. Abrahams Schoß/dahin
werden der Frommen vñd Gläubigen Seelen hinversams
let. Wo derselbe sey vñd was es für eine Beschaffenheit
dieselbst habe/hat vñs Gott der Herr nicht offenbahret.
Der Apostel Paulus nennet ihn 2. Corinth. 12. den dritt
ten Himmel/ vñd metaphorice das Paradiß/ wie er a
ber dahin entzuckt worden/ sagt er/ wisse er nicht/ ob er in
dem oder außser dem Leibe gewesen/ Gott allein wisse es.
Vñd also nennet ihn Christus der Herr selbst das Pa
radiß/ Luc. 23. Denn also spricht Er zu dem frommen
Schecher am Creuze/ heute wirstu mit mir im Paradiß
seyn. Vñd nach demselben hat der Apostel Paulus in
seinem Trübsal vñd Herzeleid hie auff Erden stets ein
Eij Vers

v. 23. Verlangen gehabt. Daher er denn Philipp 1. spricht:
 Er habe Lust abzuscheyden/ vnd bey Christo zu seyn. Wel-
 ches vns denn auch fürs ander zur Ermahnung dienen sol/
 weil wir wissen/ daß wir hie keine bleibende stat haben/
 vnd nichts denn Noht vnd Trübsal zu gewarten/ ja stets
 v. 2. voll Vnruhe sind/ wie Job redet Cap. 14. Vnd die Sas-
 ge vnserer Wanderschaft wenig vnd böse/ wie dieser Erg-
 v. 9. Vater klaget/ Genes. 47. Daß wir auch ein Verlan-
 gen darnach tragen/ vnd vns sehnen nach vnserer Behau-
 v. 2. sung die vom Himmel ist/ 2 Corinth. 5. Zum dritten/
 haben wirs zu gebrauchen/ in dem Absterben der lieben
 vnserigen zum rechten beständigen Trost/ daß wir vns
 deß getrösten/ ob sie schon durch den Todt von vns ge-
 nommen/ vnd dem Leibe nach gestorben/ daß sie versam-
 let sind zu ihrem Volck/ vnd gerathen zu der Gemeine die
 im Himmel angeschrieben sind/ vnd zu den Geistern der
 v. 23. vollkommenen Gerechten/ Hebr. 12. Vnd daß sie einges-
 bunden werden in Bündlein der Lebendigen bey dem
 v. 29. Herrn vnserm Gott/ 1. Sam. 25. Vnd dieses trösten
 sich auch J. F. G. vnser gnädiger Landes-Fürst vnd Herr
 vber den eddlichen Abgang J. F. G. herglichen Herrn
 Wettern vnd Herrn Batern/ daß ob sie schon durch den
 Tod hinweg genommen/ der Seelen nach/ mit diesem
 Erg-Vater versamlet seynd/ zu ihrem Volck/ vnd einges-
 bunden im Bündlein der Lebendigen/ bey dem HERRN
 vnserm Gott.

Weiter haben wir dieses auch zugebrauchen/ zu wi-
 derlegen alle Epicuren vnd Gottlosen/ so von der Vn-
 sterblichkeit der Seelen/ vnd dem seligen Zustande der See-
 ligen nichts halten/ sondern mit den Epicurischen Sāws-
 cap. 22. en bey dem Propheten Jesaja vnd 1. Cor. 15. sagen/ lasset
 v. 14. vns

vns essen vnd trincken/ wir sterben doch morgen: nemlich v. 32.
daß die Frommen vnd Gläubigen nach dem Tode ver-
samlet werden zu ihrem Volck/ da sie mit Gott leben/ vnd
in der Gemeinschaft der Erstgeborenen sind/ die im Him- v. 23.
mel angeschrieben/ Hebr. 12. Da sie/ die Gottlosen dar-
gegen/ ihre vnrechte vnd schädliche Wege die sie gegangen
sind/ ewiglich beklagen werden/ Sap. 5. 2. Haben wir v. 6.
auch hierauss zu widerlegen/die so da lehren/daß die See-
len schlaffen vnd ruhen biß an den Jüngsten Tag/vnd das
mit sie dieses bewiesen/ haben sie angezogen 1. das Exem-
pel Christi des HErrn/ welcher nicht alē bald nach seinem
Tode zu Gott seinem himlischen Vater hinauff gefah-
ren/ sondern drey Tage in der Erden geruhet/ vnd nach
seiner Auferstehung viel Tage hie auff Erden zubracht /
demselben müssen wir gleich werden/ massen denn der
Jünger nicht sey vber seinen Meister. 2. Habe Johans
nes in seiner Offenbahrung im Geist gesehen Sap. 6. v. 9. 10.
Die Seelen derer die erwürget gewesen vmb des Wortes 11. 12.
Gottes Willen/ daß sie Gott vmb Rache angeruffen/ de-
nen sey einem jeglichen ein weiß Kleid gegeben/vnd zu ih-
nen gesagt/ daß sie ruheten/ biß vollend hinzu kämen ihre
Mitsknechte vnd Brüder die auch noch solten getödtet
werden wie sie. Wider solche/ sag ich / haben wir dieses
zugebrauchen / daß die Gottseligen werden versamlet zu
ihrem Volcke/ vnd daß die so da selig abgeschieden ein
Volck seyn / so da lebet vnd nicht schläffet oder eine zeit-
lang tod ist. Was aber diese ihre argument vnd grund
betrifft/ so sie hiewider einwenden/ sonderlich das Exem-
pel Christi/so ist darauff zu antworten/daß wir zwar Chri-
sto sollen gleich seyn in genere/ nicht aber in allen Dingen
in specie vnd insonderheit/ denn Er viel gethan/ so vns

7. 22. Ihm nach zu thun vnmöglich / auch von vns nicht erfordert wird. Denn wenn wir in allem Ihm solten gleich werden / müßten wir auch alle am Creuz / wie Er sterben. Daß Er aber drey Tage in der Erden gelegen / hat Er gethan die Warheit seines Todes anzuzeigen / vnd daß Er warhafftig gestorben. Daß Er auch nach seiner Auferstehung vierzig Tage sich lebendig erzeiget / ehe Er gen Himmel gefahren / hat Er gethan seine Auferstehung zu bezeugen. Welches weil es von vns nicht erfordert wird / ist vns nicht hinderlich daß wir nach dem Tode alsbald zu Gott kommen vnd bey Christo seyn / Philip. 1. Was den Ort Apoc. 6. betrifft / so beweiset oder bestetiget derselbe auch ganz solche ihre Meinung nicht / denn es wird ja daselbst nicht gedacht / daß die Seelen der erwürgeten gänglich schlaffen vnd ruhen / also daß sie nichts sehen noch vernehmen / sondern es wird ihnen nur gesagt / sie sollen zufrieden seyn vnd Gott die Rache befehlen / biß ihre Missethäter hinzu kommen / die noch wie sie sollen erwürgt werden / alßdenn sollen sie die rechte Vollkommenheit erlangen. Ist also in diesem zudefinniren vnd muß man einen Unterscheid machen / inter beatitudinem vnd beatitudinis perfectitudinem. Es sind der Gerechten Seelen für der Auferstehung vnd der Einigung mit ihren Leibern zwar selig / aber nicht vollkömmlich / werden aber die Vollkommenheit ganz in der Auferstehung erlangen. Dieses weitläufftig zu erweisen leidet die Zeit nicht denn wir müssen zum andern Theil eilen.

Vom Andern.

Hier

Hierauff folget nu das ander / nemlich wie der Patriarch den Ort benennet / da er wil begraben werden.

Begrabet mich / spricht er / bey meine Väter in der Höle auff dem Acker Ephron:)

Diese Höle hatte Abraham seines Vatern Vater ihm zum Erb-Begräbniß gekaufft / vnd in derselben seine Gemahlin die Sarah am allerersten begraben / wie davon zu lesen Genes. 23. Da ist er auch selbst vnd folgendes sein Sohn Isaac mit seiner Gemahlin Rebecca begraben / daselbst hat auch dieser Erbvater seine Gemahlin die Lea bestätigt / da wil er nu auch begraben vnd zu den seinigen geleget werden / nemlich in der zwisachen Höle / die gegen Mamre im Lande Canaan gelegen. Woher hat nu aber diese Höle den Namen bekommen / daß sie eine zwisache Höle genandt worden? Die jüdischen Rabinen schreiben sie sey daher also genant / weil in der einen Adam in der andern Eva begraben gewesen / aber es hat keinen Grund in der H. Schrift. Andere wollen sie sey daher also genandt / weil sie eine andere Höle in sich gehabt / vnd eine gleichsam in der andern verschlossen gewesen / wie Abenefra / meinet / oder wie Munster: sterus schreibt / eine hinter der andern gewesen / vnd seyn in Dictio: in der einen die Männer in der andern die Frauen Personen begraben worden. Etliche sind dagegen der Meinung / es sey keine zwisache Höle gewesen / sondern das Wort Machpelah in der Grundsprachen / welches die siebentzig Dolmetscher im Griechischen / wie auch die lateinische vnd deutsche version zwisach gegeben sey ein nomen proprium oder eigener Name dieses Acker gewesen / also daß

Ebr. Grat
in agro il-
lo duplex
spelunca,
una ante
aliam.

so daß es die Meinung haben sol/ begrabet mich in der
 Höle im Acker Machpelah/ vnd haben die so dieser Mei-
 nung sind/ zweyerley Grund/ sonderlich die construction
 selbst/ Genes. 23. v. 17. vnd 19. an die Hand gibt/ daß es
 ein eigener Name dieses Ackers gewesen. (Spelunca in
 qua sepeliri vult Patriarcha, spelunca duplicitatis, sive
 duplex vocatur. In fontibus est מְכַלָּה quod à radice
 כָּלָה id. est. duplicavit deducunt Hebræi. Inde כְּפֹל du-
 plex, & מְכַלָּה duplicitas. Hinc & septuaginta Gen.
 23. v. 9. 17. 19. reddiderunt τὸ σπήλαιον τὸ διπλῆς id est.
 speluncam duplicem. Unde autem nomen hac du-
 plicitatis acceperit; variæ sunt sententiæ. Rabini sic
 denominatam volunt, quod in uno foramine Adæ, in
 altero Evæ corpus sepultum fuerit. Quod ipsum & a-
 pud Petrum Galatinum videre est, qui lib. 7. de Arcan.
 Cathol. Verit. Cap. 17. est libro כְּלִירִיָּא refert, quod
 R. Haccadosch (qui vixit sub Autonino Pio Imperato-
 re, alter enim ejusdem Nominis sub Antiocho floruit)
 ab Antonino Romæ Urbis Consule (sic Antoninum
 Pium Imperatorem vocant Judæi) interrogatus, quæ
 sit Prophetissa illa cujus mentionem facit Jesaias C. 8.
 v. 3. suspensus & anxius, ingressus sit Patrum spelun-
 cam, ubi sepulti fuerunt, Adam & Eva, Abraham &
 Sara, Isaac & Rebecca, ubi ab Elia illi ibidem apparen-
 te didicerit, Prophetissam illam esse matrem Regis
 Messiae, eandem quam idem Propheta Cap. 7. v. 14.
 & Salomon Proverb. 30. v. 19. מְלִירָה vocat. Verum
 id nullo nititur fundamento. Quidam sic volunt de-
 nominatum, quod duas habuerit Cryptas, sive duos
 cavernosos recessus, unum pro sepeliendis viris, alte-
 rum pro mulieribus, ut ex Procopio refert Dn. D. Ger-
 hard:

hard: super Genes. Cap. 23 p. 46). Quibusdam placet Machpelah esse nomen proprium illius loci; & illi duplici nitantur fundamento: prius est affixum η alte um ipsa constructio Hebræa, quæ id ipsum insinuare videtur. Sic enim Genes. 23. & 17. legitur: Confirmatus est itaq; ager Ephron אשכנז מכלה id est qui erat in Machpelah (loco ab incolis sic vocato) Abraham in possessionem. Et versu 19. Et sepelivit Abraham Saram uxorem suam שרה מכלה אל מערת in spelunca agri Machpelah, hoc est loco sic vocato.)

In dieser Hölle/ als seiner Väter Erb: Begräbniß/ hat der Erzvater wollen begraben werden/ wie denn auch seine Kinder solchen seinen letzten Willen mit Fleiß ins Werck gerichtet/ wie im folgenden funffzigsten Capittel zuvernehmen. Warumb hat er nu aber so eben da wollen begraben werden? Die erste Ursach ist/ er hat bey den abgöttischen Egyptern kein Begräbniß begehret/ die kein Erkantniß des wahren Gottes gehabt. Die ander Ursach zeigt Lutherus an vber diß Capittel/ mit diesen *Tom. 4* Worten: Warumb befielet Jacob so thewer/ man sol *Jenen.* seinen Leib hinauff führen vnd begraben in seiner Väter *fol. 231.* Grab? Es ist allein geschehen die Verheißung zu bestetigen/ auff daß die Jüden hernach desto freudiger weren/ die Heyden außzurotten/ auff daß sie das Land darein ihre Väter lagen einnehmen. Als wolte dieser Erzvater mit seinem Leibe vnd Körper den Posses erlangen des Landes/ so seine Nachkommen auff Gottes Verheißung künfftig einnehmen vnd besizen solten. Ja/es solte sein Körper ein Zeuge seyn seinen Nachkommen/ daß das Land ihr were/ denn damit könten sie es beweisen wider die Heyden/ so es inne hatten: vnd sagen/ das Land ist
D vnser

vnser/ denn vnser Väter liegen da vnd haben daselbst ihr
 Erb: Begräbniß. Also war es dem lieben Jacob für jets
 nem Ende eine Freude / vnd eine besondere Glückselig-
 keit/ daß ob er gleich im Exilio im fremden Lande sterben
 mußte, er dennoch bey seinen Vätern liegen solte/ in dem
 Lande so künfftig seine Kinder vnd Erben/ ob ihn schon die
 Heyden es nicht gönneten/ besitzen/ sollten. Diß ist ein
 ehrlich Begräbniß gewesen/ spricht Lutherus am gemeld-
 ten Orte/ vnd nennet es ein ehrlich Begräbniß/ weil der
 H. Patriarchen Leiber daselbst geruhet. Sonst schrei-
 ben die Juden in ihren Schrifften/ daß sich in diesem Gra-
 be besondere Zeichen vnd Wunder begeben haben. Sons-
 derlich als ein fürnehmer Rabbi den Kaysler Antoninum

Petrus Ga- Pium / welchen sie nur einen Römischen Burgermeister
 latin: de nennen/ auff seine Frage so er ihm fürgegeben antworten
 Arcan: Ca sollen/ vnd er in dieses Grab gegangen darumb zu bitten/
 thol. ve sey ihm in demselben der Prophet Elias erschienen / vnd
 rit: l. 7. c. habe ihm Bericht davon gegeben vnd gelehret was er dem
 17. Kaysler antworten sollen: aber dieses lassen wir den Jus-

den. Wiewol dieser Unterricht so er demselben Kaysler
 gegeben/ vnsern Christlichen Glauben wider die Juden
 bestetiget.

Lehre/ Trost vnd Ermahnung aus dem an- dern Theil.

Dieses haben wir nu zu gebrauchen zur Lehre/ daß
 wir erstlich daraus lernen/ wie wir es mit vnsern
 Verstorbenen halten sollen / nemlich sie nach dem
 Exempel des Volckes Gottes ehrlich zur Erden bestat-
 ten

ten / auff daß nach Gottes Wort vnd Befehl die Erde
 zur Erden werde/ Genes. 3. Sonderlich sollen hohe vnd
 fürnehme Personen/ so alhie ehrlich / rühmlich vnd mit
 Nutzen gelebet / ehrlich vnd rühmlich begraben werden /
 wie denn dieses an diesem Erzvater Jacob zu sehen/ wel-
 ches von den seinen mit einem grossen Comitatz vnd gar
 herzlich vber 70. Meile weges zu seinem Begräbniß beglei-
 tet worden. Wie denn auch Josephus der jüdische Ge-
 schichtschreiber dieses gedencket/ daß Joseph seinen Vater
 multa largitate/ das ist/ mit grosser Herzlichkeit vnd vie-
 len Unkosten begraben. Welches auch dieselben in acht zu-
 nehmen haben die keines hohen vnd fürnehmen Standes
 sind/ daß sie hiehin hohen Standes Personen nachgeben/
 vnd in solchem Fall ihnen nicht alles nachthun/ wie denn
 wol hierin oftmahls excediret wird. Zum andern ler-
 nen wir hieraus was wir nach dem Exempel der gottseli-
 gen Alten von vnsern Begräbniß halten/ vnd was wir
 denselben zuschreiben sollen. Dieses Erbbegräbniß des
 Erzvaters Jacobs war ein ehrlich vnd heilig Begräbniß/
 nicht an ihm selbst oder des Orts wegen/ als solte derselbe
 an ihm selbst heilig vnd eine sonderliche Krafft oder Ei-
 genschaft den Verstorbenen gegeben haben/ sondern es war
 ehrlich vnd heilig/ weil fürnehme vnd heilige leute/ die in
 ihrem Leben Tempel vnd Wohnungen des H. Geistes
 waren/ darin ruheten. Vnd es hatten die gottseligen
 Erzväter/ wie auch ihre Nachkommen/ ihr Begräbniß im
 freyen vnd weiten Felde/ damit anzuzeigen/ daß sie von
 dem Orte da sie lagen keine besondere Krafft oder Wir-
 ckung hoffeten oder begehrten. Also war dieses Begräb-
 niß der Erzväter sechs Stadla/ das ist/ ein wenig mehr
 als ein halb viertel Meil weges von der Stad Hebron /

Lib. 2.

Antiq Ju

daic. C. 8.

in fol. 19.

Bünting:

in Itiner:

S. S. fol:

74.

im weiten Felde/denn sie wolten nur schlecht in der Erden
 v. 1. die des HErrn ist Psal. 24. vnd Psalm. 116. ruhen / vnd
 v. 16. nicht einen besondern Ort/ von welchem sie eine besondere
 Eigenschafft oder Krafft zu hoffen hätten/dazu erwehlen.
 Vnd dasselbe haben auch hernach ihre Nachkommen in
 achtgenommen. Bey vns aber haben wir unsere Bes
 gräbnissen in den Kirchen/was ist davon zu halten? Das
 hat sonst einen bösen vnd abgöttischen Ursprung. Denn
 es rühret her von den Heyden / von denselben ist's auff die
 Pápstlichen kommen. Es haben sich vorzeiten die Hey
 den in ihren Götzen Tempeln begraben lassen / welche sie
 sonderlich dazu erwehlet/auff daß die Götter so sie im Le
 ben geehret/ sich ihrer auch im Tode annehmen / vnd sie
 also in derselben Tempel vnd vnter ihrem Schuß desto
 besser vnd sicherer ruhen möchten. Wie man denn / an
 Justin lib. derer Exempel zugeschweigen/von Alexandro Magno dem
 12. P. 153. berühmten Könige liest / daß er für seinem Ende befoh
 Peucers len/ man solte ihn in dem Tempel Iovis Hammonis /
 de oracul. welcher in Lybia apud Garamantas bey Cyrene in einem
 P. 93. 94. grawfsamen wüsten vnd hitzigen durren Orte / da nie
 mand ohn grosse Gefahr hinkommen können/gelegen/bes
 graben/ welchen Tempel vnd Götzen er vorhin mit gros
 ser Mühe ersuchet / vnd wie er da nicht hingelangen kö
 Plutarcho nen/von zweyen Raben hingeleitet/ auch in der Dürre /
 in Alex: weil es daselbst nicht gereget/ miraculosis pluvijs / mit
 Zwinger: wunderbahrllichen vnd vngewöhnlichen Regen neben den
 in Theat. seinen erhalten. Von diesen Heyden vnd abgöttischen
 Hist. p. 856 ist's auff die pápstlichen kommen/ welche lehren/ daß man
 Vide Insti die Verstorbenen in den Kirchen der Märtyrer begraben
 tut. Juris sol/ denn es sey ein solches den Seelen nütze / weil den
 Canon: 1. Verstorben dadurch geholffen/vnd die Seuffel von ihnen
 2. Tit. 24. getrie

gestorben werden. Da doch dieses den geistlichen Reche-
 ten selbst zuwider ist/ in welchen gebohten wird / daß nie- ^{Decreti}
 mand durch die Fürtreffigkeit des Orts / sondern durch prima par
 Tugenden ihm bey Gott Gnade erwerben sol. Dieses ^{re,}
 ist alles heydnisch/ gottlos vnd Gottes Wort auch dem ^{Distinct:}
 Exempel der Gottseligen zuwider / wie das alles könnte ^{40. C. 9.}
 erwiesen werden/ wenn es die Zeit leyden wolte. Was
 ist denn nu von vnsern Gräbern zu halten / die ebener
 massen in den Kirchen sind? Darauff ist zu antworten /
 den reinen ist alles rein. Also weil bey vns/ Gott Lob/
 keine Abgötterey mehr vorhanden / vnd niemand auff ei-
 nes Heiligen Verdienst vnd Vorbitte begraben wird/ als
 kan mans geschehen lassen/ vnd zwar 1. *ratione Securitatis*,
 wegen der Sicherheit/ weil die todten Körper/ in den vers-
 chlossenen Kirchen sicher seynd/ als im weiten Felde/ sons-
 derlich für den wilden vnd reißenden Thieren/ wie die Ero-
 fahrung bezeuget/ fürnemlich in diesem Lande. 2. *rati-*
one honestatis, weil sie dennoch da ehrlicher ruhen/ als an
 einem guten vnd fürnehmen Orte / als sonst im Felde.
 Wiewol es zu wünschen were/ daß man hierin der gottses-
 ligen Alten Exempel nachleben könnte. Wie denn dieses
 auch ein fürnehmer Theologus wünschet vnd also davon
 redet: Was ist nährischer als ihm einbilden/ daß Gott/ ^{Dn. D. Jo-}
 der allenthalben zugegen ist/ auff den Bergen näher / in ^{han: Tar-}
 den Gründen aber weiter sey / vnd dennoch habens die ^{nov: sup:}
 Heyden gegläubet? Nichts weniger aber ist's nährisch/ ^{Hof: C. 4.}
 mit den päpstlichen meinen/ daß je näher jemand dem Al- ^{13. P.}
 ter ligt/ je weicher vnd besser er liege/ vnd daß derselbe im ^{228.}
 Himmel so selig nicht sey/ der nicht in der Kirchen begrab-
 en ist. Es sehen nur die Lebendigen zu/ daß Gott in

ihnen wohne / so hat man sich vmb das Begräbniß nicht
groß zu bekümmern.

Denn weil die Erde des HERRN ist / kanstu allens
thalben Gott anrufen vnd erhöret werden / vnd wann
du selig abgeschieden / kanstu auff dem Kirchhoffe so welch
liegen / oder aussen der Stadt / wie bey den Jüden gebräuch
lich war / vnd noch in Deuschland an wolbeställten Ders
tern der Gebrauch gehalten wird / als eben im Thor der
Kirchen.

Zum dritten haben wir hieraus zu lernen vnd in acht
zu nehmen / daß es eine grosse Gnade Gottes / Segen
vnd Glückseligkeit sey / nach dem Tode in sein Erb-Be
gräbniß zu den seinen gelegt zu werden / wie wir das hie
an diesem Erzvater Jacob sehen vnd vernehmen / ob dersel
be schon in der thewren Zeit sich in Egypten begeben vnd
daselbst in der Fremde sterben muste / so schickte es doch
GOTT der HERR / daß er von den seinen rühmlich zu sei
nen Vätern muste gebracht vnd ihnen beygesetzt werden.
Vnd wie dieses eine grosse Gnade Gottes ist / vnd eine
besondere Glückseligkeit / also ist im Gegentheil eine
grosse Straffe Gottes / seiner Väter Begräbniß berau
bet werden / vnd nicht würdig seyn / dasselbe zuerlangen /
wie das aus der Dråwung Gottes des HERRN Jerem:
v. 19. 22. zu vernehmen: Da Er denn dem Könige Josakim
dråwet / man werde ihn nicht beklagen oder vber ihn weis
nen / sondern er sol wie ein Esel begraben werden. Zum
andern sol er das Glück nicht haben / das jemand seines
v. 30. Samens auff dem Stuel David siße.

Solche Glückseligkeit des lieben Erzvaters Jacobs
hat nu auch durch Gottes Gnade / der weiland Durch
läuchtige Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Wilhem /

in Lißland zu Churland vnd Semgallen Herzog/ vnser
gnädiger Fürst vnd Herz hochseligen Andenckens/ erlan-
get/ denn ob gleich J. F. G. mit dem lieben Jacob außser
Landes vnd außser ihrem Fürstenthum selig abgeschieden
sind sie dennoch rühmlich vnd Fürstlich herein gebracht/
vnd in ihr Erb-Begräbniß ihren lieben fürstlichen Eltern
vnd Herzen Brudern beigesetzt worden.

Zum andern: Gleich wie des lieben Jacobs Erben
vnd Nachkommen/ das Land darinn er mit seinen Voro-
Eltern gelegen/ geerbet / darinn geherrschet vnd regiret /
massen denn zwey Königreiche/ aus seinen Nachkommen
entstanden/ das Königreich Israel/ vnd das Haus Da-
uid oder Königreich Juda / also hat J. F. G. hochseligen
Andenckens einiger fürstliche Erbe vnd hergliebster Herz
Sohn/ vnser gnädiger Landes-Fürst vnd Herr/das Land
vnd Fürstenthum / darinn sie liegen vnd ruhen / Gott
lob/ eingenommen/ darein durch Gottes Gnade/ glück-
lich/Gott gebelange Zeit vnd Jahre/herrschet vnd regiret!
Das ist ja eine grosse Glückseligkeit/ vnd eine rechte selts-
ge vnd angenehme Catastrophe/ so auff J. F. G. hochse-
ligen Andenckens Trübsal vnd Hergeleid/ so sie gehabt/
erfolget. Welches sie auch ohn allem Zweifel/ für ih-
rem seligen Abschiede in der Fremde sich getröstet vnd er-
frewet. Welcher Glückseligkeit sich auch billich das gans-
ze Vaterland zu erfreuen hat/ vnd Gott den HERRN
herglichs an zu ruffen / daß Er Ihr Fürstl. Gn. bey sol-
cher Regierung lange erhalten / seine Barmherzigkeit
nicht von ihnen wenden / sondern ihr Fürstenthumb vnd
Regierung beständig seyn / vnd ihren Stuel ewiglich be-
stehen lassen wolle / wie Er ein solches dem lieben David
treulich verheisset/ 2. Samuel. 7.

Vom dritten

W wollen wir auch ansehen vnd erwegen / wie sich Joseph / nach dem sein Vater verschieden erzeiget vnd verhalten. Da fiel Joseph auff seines Vaters Angesicht / vnd weinet vber ihn vnd küsset ihn.) Dieses hat Er aus kindlicher Liebe gethan / vnd er ist sonderlich eines zarten sanfften vnd gelinden gemüths / so zum weinen sehr geneigt gewesen / wie das aus dem 45. vnd 46. Capittel dieses Buchs zu vernehmen. Es ist auch nicht allein aus diesem Weinen vnd küssen / die grosse Liebe so er zu seinem Vater gehabt / zusehen / sondern auch daß er seinen Leib mit grossen Vnkosten vnd thewren Specereyen salben lassen / vnd hernach mit einem herzlichem Comitat zu seinem Begräbniß geleitet. Denn diesen Gebrauch haben die Egypter gehabt / wie dasselbe auch aus den weltlichen Historien zu vernehmen / daß sie ihre Verstorbenen auff eine besondere Art vnd weise gesalbet / vnd also zugerichtet / daß sie vnerweßlich erhalten worden. Es ist auch hieraus zuersehen / was Joseph für ein grosser Mann vnd mächtiger Regent gewesen / indem er ein solches in Egypten an seinem verstorbenen Vater wenden können / vnd ihn hernach mit einem so grossen Vold vnd herzlichem Comitat ins Land Canaan zu seinem Begräbniß begleiten.

Herodot:
lib. 2 p. 136
prolixè
hanc Æ-
gyptiorū
conditu-
ram de-
scribit.

Lehre/ Ermahnung vnd Trost aus dem dritten Theil.

Hieraus haben wir zu lernen vnd in Acht zu nehmen/ was vom Weinen vnd Weheklagen vber die Todten oder Verstorbenen zuhalten / vnd ob sich auch gebühre daß man sie beweine vnd beklage. Es sind vorzeiten etliche Philosophi gewesen / welche gelehret / man solte sich von keiner Noth Trübsal oder Unglück/ wie groß es auch were/ zum Weinen vnd Weheklagen bewegen lassen / sondern allezeit vnd in allen Dingen beständig seyn. Aber es ist eine solche Lehre wider die menschliche Natur/ vnd ist den Menschen vnmöglich/ daß sie/ sonderlich durch den Todt vnd das Absterben/ derer so ihnen lieb gewesen / nicht solten zum Weinen vnd Weheklagen bewogen werden / wie starck mächtig vnd Heroisch auch dieselgen sind. Abraham der Vater aller Gläubigen / war eines solchen Ruhes vnnnd Stärke / daß er auff Gottes Befehl seinen eigenen Sohn Isaac offern vnd mit seinen eigenen Händen tödten wolte Genes. 22. Da her er denn von einem alten Lehrer/ Fortissimus/ das ist/ der tapfferste vnd mutigste / genandt wird. Nichts desto weniger beweinte vnd beklagte er herzlich seine Gemahlin die Saram/ da sie starb/ Genes. 23. Also auch der Ersvater Jacob/ da Er von seinen Söhnen fälschlich berichtet ward / daß sein Sohn Joseph von den wilden Thieren zerrissen were/ da beweinte vnd beklagte er ihn mit grossen Schmerzen/ Genes. 37. Ja der HERR Christus selbst/ wird durch das weinen der Schwestern des verstorbenen Lazari vber ihren Bruder/ bewogen/ daß Er mit weinen must/ Johann. 11. Vnd da Er in sel-

v. 3.
v. 35.
v. 35.

E
nem

nem letzten Einzuge/ die Stadt Jerusalem ansah/ da beweinte Er ihre Sicherheit vnd Unbußfertigkeit / vnd den kläglichen Untergang/ so dadurch vber sie kommen
v. 41. sollte ganz schmerzlich/ Luce 19. also ist es nicht vnbilllich vnd Gottes Wort vnd Willen zuwider/ daß man die Verstorbenen beweine vnd beklage/ denn wenn das geschieht/ so wird die Sünde so den Todt in die Welt bracht mit beklaget vnd beweinet. 2. Wird dadurch mit beweinet vnd beklaget/ daß der Todt auch dieselben so vns nützlich sind/ vnd derer man nicht wol entrahten kan/mit weggeraffet/ vnd also dadurch Enderungen einführet.

Sonderlich aber werden grosse vnd hohe Leute vnd die in ihrem Ampt wol fürstehen / mit demselben Gott ehren vnd dem Nehesten nütze sind / billich beweinet vnd beklaget. Daher denn auch Joseph mit allen seinen
Genes. 50. Brüdern vnd Verwandten/ diesen des Erzvaters Todt/
v. 10. als eines grossen vnd wehrten Mannes/ billich beweineten. Wie denn auch also ganze Israel/ daß ist/ das ganze Volk im jüdischen Lande sich versamlete/ vnd um den Propheten Samuel/ als ihren Richter vnd Fürsten/
v. 1. leid truge/ 1. Samuel. 25. Denn wenn grosse Leute sterben/ so hat man wol acht drauff zu geben: es erfolget wegß etwas drauff/nemlich eine Enderung vnd ein künfftiges Unglück/ für welchem sie Gott weggeraffet/ vnd
v. 28. zur Ruhe gebracht/ Jes. 56. Wie denn Gott der Herr
v. 30. dasselbe dem frommen König Josia verheisset/ 2. Reg. 22. daß Er ihn samlen wolle zu seinen Vätern/ vnd sol er mit Frieden in sein Grab gesamlet werden/ daß seine Augen nicht sehen das Unglück so Er vber die Einwohner des Landes bringen wil. Es muß aber ein solch trawren vnd Weheklagen aus natürlichen affecten herrühren/ nicht

nicht aber aus Unglauben vnd Ungedult vnd vber die
maaß geschehen/ wie S. Paulus lehret/ 1. Thessal. 4. daß
die Christen nicht also trawren vnd wehklagen sollen als
die Ungläubigen die keine Hoffnung haben.

v. 12.

Vnd also hat nu auch / nach dem Exempel dieses
frommen Josephs/ vnser gnädiger Landes: Fürst vnd Herz/
seinen herglichen Herrn Vater/ nicht allein in dieses Land
bringen/ vnd seinen fürstlichen Eltern in seinem Erb: Be-
gräbnis beysen wollen / sondern beweinet vnd beklaget
auch ex filiali amore/ vnd kindlicher Liebe/ seinen herglic-
hen Herrn Vetter vnd Herrn Vatern / vnser gnädige
Fürstin vnd Fraw/ ihren herglichen Herrn vnd Gemahl/
alle Eingeseffene dieses Landes/ ihre gnädige liebe Herrn
vnd Landes: Väter. In solchem ihren/ als getreuer Vas-
terthanen Betrübnis aber/ ist nu dieses ihr Trost/ daß an
derselben stat / aus demselben hochlöblichen fürstlichen
Hause/ sie einen gnädigen lieben Landes: Herrn / der nus
mehr/ durch Gottes Gnade glücklich registret/ erlanget vnd
bekommen. Denn was sie an ihnen verlohren/ das haben
sie an ihren respective Herrn Vetter vnd Herrn Sohn/
Gott lob/ wieder bekommen. Welchen der gnädige vnd
getreue Gott/ bey seiner Regierung lange erhalten/ vnd
ihn mit guter Gesundheit am Leibe vnd Gemühte / mit
dem Geist der Weisheit/ des Verstandes/ den Geist des
Rachtes vnd der Stärke / den Geist der Erkenntnis vnd
Furcht des Herrn/ Jes. 11. dem lieben Vaterlande zu gu-
te/ gnädigst begaben wolle. Wie ich denn nicht zweifele/
es werde dieses auch diese ganze Versammlung / mit mir
herglichen wünschen vnd demüthigst darumb bitten. Dem-
selben ewigen vnd barmherzigen Gott/ von welchem al-
lein alle gute vnd vollkommene Gaben von oben herab kom-
men sey Lob Ehr vnd Danc gesaget/ von nu an bis in E-
wigkeit/ Amen.

v. 2.

E ij

Me-

MEMORIA

*Illustrissimi & Celsissimi Principis ac
Domini,*

DN. VVILHELM I.
in Livonia Curlandia & Semigallia
Ducis.

piè in Domino defuncti.



AS nu ferner anreichet den weyland
Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten
vnd Herrn/ Herrn Wilhelmen/ in Liefland
zu Churland vnd Semigallen Hertogen/
vnsern allerseits gnädigen Fürsten vnd
Herrn/ welchen wir iht aus schuldigem Gehorsam vnd
in Vnterthänigkeit die letzte Ehre bezeiget vnd in sein
fürsüliches Ruh. Bettlein begleitet / so ist derselbe von
fürsülichen Eltern gezeuget/ vnd auff diesem fürsülichen
Hause Mitaw den 20 Julij alten Calenders des 1574.
Jahres an diese Welt gebohren. Der Herz Vater ist
gewesen/ der Durchläuchtige Fürst vnd Herr / Herz
Gotthardt/ aus dem Vralten Ritterlichen Geschlechte
derer von Kettler entsprossen/ welcher vmb seiner hohen
Tugenden vnd Ritterlichen Thaten willen zum Heero
Meis

Meistern des Ritterlichen deutschen Ordens in Plesland
vnd Fürsten des heiligen Römischen Reichs erhoben /
vnd nach abgelegtem Orden / mit dem Fürstenthumb
Churland vnd Semigallen / von der löblichen Groh
Pohlen verlehnet worden / auch wegen der grossen Woh
thaten / die er diesem Lande mit Erhaltung vnd Fort
pflanzung / der wahren Evangelischen Religion erwol
sen / billich bis an der Welt Ende hochpreisslich gerüh
met wird.

Die Frau Mutter ist gewesen die Durchleuchtli
ge Hochgeborne Fürstinn vnd Frau / Frau Anna / ge
bohrne Fürstinn zu Mecklenburg / in Plesland zu Chur
land vnd Semigallen Herzhoginn : Herrn Albrechts /
Herzogen zu Mecklenburg / vnd Frauen Anna Margo
gräfinn zu Brandenburg Tochter.

Hochgedachte Eltern haben diesen ihren fürsilt
chen Sohn nicht lange ohn die Tauffe wollen bleiben
lassen / sondern mit demselbigen Werke geeilet vnd ihn
durch solches am ersten folgenden Monats Augusti
Gott dem Herrn fürtragen / auch hernacher zur wah
ren Gottesfurcht / vnd in der reinen Religion aufferzie
hen / dabey aber mit den heranannahenden Jahren zu al
len fürsiltlichen Exercitijs vnd Ritterlichen Tugenden
anweisen lassen / vnd weil Ihrer Hochf. Fürstl. Gn. de
ro Herr Vater fast zeitig / vnd da dieselbe im zwölfften
Jahre ihres Alters gewesen / mit Tod abgangen / vnd

im

im Testament verordnet / daß Ihre Hochs. Fürstl. Gn.
etwas zu lernen vnd zu erfahren / biß sie ihre mündige
Jahre erreichten / auff Vniuersitäten / vnd an frembde
Orter sich begeben solten / seynd Ihre Hochs. Fürstl.
Gn. auff die Vniuersität Rostock / derer Rector dieselbe
auch gewesen / abgefertiget / bey welcher Gelegenheit J.
Hochs. S. G. zu förderst Anno 1591. dem Leichbegäng-
niß der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürstin vnd
Frawen / Frawen Anna Sybilla / Herzogen Johann
Albrechts zu Mecklenburg nachgelassener Wittwen /
wie auch Anno 1592. des Durchleuchtigen Hochge-
bornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Christophs / Herzog-
en zu Mecklenburg in Person beygewohnt / J. Hochs.
S. Gn. haben auch in solcher Zeit / zu folge der väterli-
chen disposition bey sich erwogen / wie es hohen fürstli-
chen Personen beydes rühmlich / auch nützlich vnd nöthig /
zu peregriniren vnd in politischen Sachen gute Erfah-
renheit zu erlangen / die Königreiche Dennemarch / En-
gelland / Franckreich / imgleichen Italien vnd andere
Orter durchgereiset / vnd sich derer Zustand / Gesetz vnd
Gebräuche bekandt gemacht / vnd wie J. Hochs. Fürstl.
Gn. sich eine zeitlang in Engelland auffgehalten / seynd
dieselbe von hochermeldtem Könige in Bestallung ge-
nommen worden / sonderlich haben J. H. S. G. ein belie-
ben getragen / sich an frembden Orten auffzuhalten /
inmassen J. H. S. G. den Kayserlichen Hoff / woselbst
der

dero Bestallung angetragen worden/ wie auch die für-
nehmsten Chur vnd Fürstl. Höffe des Römischen Rei-
ches besucht/ vnd allenthalben angenehm/ lieb vnd
werth gehalten worden.

Nach dem aber Ihrer H. F. G. Herr Vater im Tes-
tament es also disponiret/ daß nach dessen tödlichem Ab-
gange die beyden Herrn Söhne/ Herzog Friederich/
hochseligen Andenckens/ vnd J. H. F. G. in die gesamp-
te Regierung vnd Administration dieses Fürstenthumbs
Churland vnd Semigallen/ treten/ vnd sich der vnter-
nehmen solten/ auch J. H. F. Gn. Herzog Friderich/
drauff Anno 1589. das Lehn dieses Herzogthumbs
für sich in Person/ vnd von wegen ihres Herrn Bru-
dern Herzogen Wilhelms/ als damahlen noch vn män-
digen solenniter empfangen/ haben Ihr. H. F. Gn. sol-
chem von Königlichem Maytt. confirmirten väterlichem
Testament zu folge/ wie sie 1595. Ihre mündige Jahre
erreicht/ selbige Regierung vnd administration annehmen
vnd was zur Fortsetzung derselben/ Beforderung der
Ehren Gottes/ seiner Kirchen/ auch derer Diener dar-
innen Ihr. Hochf. Fürstl. Gn. an nichts ermangeln
lassen/ imgleichen mit Handhabung der heiligen Ge-
rechtigkeit/ vnd Beschützung ihrer Lande vnd Leute
bey sätgetwesenen Kriegesläufften/ sonderlich da der
Graff von Mansfeldt mit der damahligen Feindes Ar-
mee sich am Curischen Strandt bey Ruckumb vnd wei-
ter

ter ombher hat sehen lassen/ demselben mit dero Lands-
schafft vnter Augen gezogen/ vnd diese Lande so wol
Samaiten für des Feindes *incurfionen* geschützet/ her-
nacher auch wie sich der Feind nacher Riga gewendet/
sich in Person mit ihrer Landschafft vnter Riga bey
Meißenholm dem damahlige Großfeldherrn Herrn
Shottiewitz im Lager *præsentiret*/ vnd also mit Hülffe
eilicher gewissen Fahnen aus dem polnischen Lager den
Ort an der Spilaw/ vnd sonst weiter zu beschützen/
auff sich genommen/ auch dergestalt würcklichen geleis-
tet/ daß dadurch hochgedachter Herr Großfeldherr den
Feind vnter Riga desto füglich auffhalten/ vnd Wi-
derstand thun können/ zeit solcher Regierung mit aller
Sorgfältigkeit in gebührende Acht nehmen/ vnd bey
der so wol Königl. Maytt. als dem Reiche Pohlen vnd
Großfürstenthumb Littawen gelobter Trew vnd vnt-
terthänigsten Gewärtigkeit alle erfolgte Vngelegen-
heit hindan gesetzt/ biß in den Todt beständig verblei-
ben wollen.

Ihrer Hochs. Fürstl. Gn. Ehestand belangende/
ist durch sonderliche Außersuchung Gottes/ vnd vorge-
habtem Raht/ der ansehnlichen Verwandten/ dersel-
ben Anno 1609. vermählet vnd bengeleget/ die Durch-
läuchtige Hochgebohrne Fürstinn vnd Frau/ Frau
Sophia/ gebohrne Marggräffinn zu Brandenburg/
in Preussen/ zu Süllich/ Gleve Bergen/ auch zu Stetin
Pom.

Pommern/ der Cassuben vnd Wenden/ vnd in
Schlesien/ zu Grossen vnd Jegerndorff/ wie auch
in Liefland zu Ehrland vnd Semigallen Herzo-
ginn/ aber solch ehltiches Band durch den zeitlichen
Todt sehr zeitlich zerrissen worden/ in dem Siemit
dero Gemahlin nicht ober anderthalb Jahr im Eh-
stande gelebet/ vnd Zeit selbiger wehrenden Ehe/
den Durchläuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd
Herrn/ Herrn Jacobum/ in Liefland/ zu Ehrland
vnd Semigallen Herzogen/ vnsern numehr gnä-
digsten leidtragenden Landesfürsten vnd Herrn/
an diese Welt gebohren/ den 24. November. An-
no 1610. Vnd seynd Ihre Hochsel. Fürstl. Gn.
hernachherß in den hochbetrübten Witwenstandt
gesetzt worden/ auch darinnen biß an Ihr seliges
Ende verblieben.

Was Ihrer Hochs. Fürstl. Gn. vbriges Le-
ben betrifft/ haben dieselbe sich insonderheit der
Gottesfurcht beflissen/ Gott ihren Schöpffer/
Erlöser vnd Seligmacher allezeit für Augen ge-
habt/ sein heiliges Wort gerne gehöret/ vnd flei-
sig gelesen/ dessen Diener geliebet vnd geehret: an-
dächtig gebehtet/ vnd die heiligen Sacrament
zum öfftern gebrauchet/ bey der wahren Religion
wie Ihre Hochsel. Fürstl. Gn. von Jugend auff

darinnen erzogen/ seynd sie biß an ihr lehtes Ende
beständig verblieben / vnd sich davon kein Ding
abwendig machen lassen / so waren Ihre Hochsel.
Fürstl. Gn. mit einer sonderlichen Leutseligkeit ge-
zieret/ wie sie dann gegen jedermänniglich/ sonder-
lich ihre Diener ganz gnädig auch mildreich erzei-
get/ vnd vielen ihre gnädige Beförderung vnd mil-
digkeit erwiesen. Vnd ob wol Ihrer Hochsel.
Fürstl. Gn. in diesem mühseligen Leben viel vnd
grosse Widerwertigkeiten zu Handen gestossen/
seynd doch dieselbe von dem lieben Gott mit recht
Christlicher Großmühtigkeit begabet gewesen/
daß sie solches alles standhafftig ertragen vnd mit
geduldigem Herken überwinden können.

Auch wann Gott der Allmächtige dieselbe
mit Leibes Schwachheit beleet/ sich seiner Hülffe
festiglich getröstet/ dann nachdem Ihre Hochsel.
Fürstl. Gn. bey dem Durchläuchtigen Hochgebor-
nen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Bogislaß/ Herzo-
gen zu Stettin/ Pommern ꝛc. hochseligen ande-
dens/ sich eine Zeit von Jahren aufgehalten/ vnd
S. Hochs. Fürstl. Gn. aus sonderlicher affection/
wormit sie Ihrer Hochsel. Fürstl. Gn. allezeit gar
wol zugethan gewesen / derselben die Probstei des
Stifts vnd Bistums Camin auffgetragen/ Ihre
Hochs.

Hochsel. Fürstl. Gn. auch ihre Residenz auff dem
Propsteyhause Kucklaw genommen / ist in dersel-
ben Zeit Ihre Hochsel. Fürstl. Gn. manche schwe-
re Leibes Kranckheit zugestossen / damit es sich den-
noch durch die von Gott verliehene Mittel ange-
wandten Fleiß des bestellten Medici / auch wieder-
rumb geendert vund gebessert / biß endlich am 28.
Martij alten Calenders des abgewichenen 1640.
Jahres Ihre Hochs. Fürstl. Gn. mit einem Apo-
stamate gar schwer belegt worden / derwegen Ihre
Hochsel. Fürstl. Gn. in Betrachtung dieses ihres
Zustandes / wie auch für der Zeit oft geschehen /
das heilige Nachtmahl im wahren Glauben vnd
Vertrauen / auff das Verdienst ihres Erlösers Je-
su Christi andächtig gebrauchet.

Vnd ob wol die Kranckheit dergestalt abge-
wechselt / daß Ihre Hochsel. Fürstl. Gn. nicht all-
weg bettreisig gewesen / sondern zuzeiten in dero
Gemach herumg gegangen / vund da bey dieser
Kranckheit Ihre Hochsel. Fürstl. Gn. von Herzo-
gen Frank Heinrichen zu Sachsen vnd dessen Eh-
gemahlinn ersuchet worden / vund solches Ihrer
Hochsel. Fürstl. Gn. lieb vnd angenehm gewesen /
sich mit an der Taffel befunden / auch alle zu dieser
Kranckheit / dienliche vnd zuträgliche Mittel von

dem bestelkten Medico gebraucht worden / so hat
dennoch dem höchsten Gott / der mit Ihrer Hochf.
Fürstl. Gn. aus dieser bösen vnd schñöden Welt
eilen wollen / ein anders gefallen / in deme Ihre
Hochf. Fürstl. Gn. am 7. Aprilis alten Calenders
desselben 1640. Jahres vmb 11. Uhr in der Nacht
dieses ihr mühseliges Leben mit guter Vernunft /
vnd in wahrem Glauben an ihren Seligmacher
Iesum Christum ganz sanfft Christ. vnd selig be-
schlossen / Ihres Alters im sechs vnd sechzigsten
Jahre.

Das ist also der Lebenslauff Ihrer Hochf.
Fürstl. Gn. / aus welchem zuvernehmen / daß sie
fast die meiste Zeit ihres Lebens mit Trübsal vnd
Mühseligkeit zubracht. Nu haben aber die Tage
ihres Leydens ein Ende genommen / wie denn Gott
der HErr den seinigen ein solches verheisset / Jesa:
60. v. 19. 20. mit diesen Worten: Die Sonne sol
dir nicht mehr scheinen des Tages / vnd der Glantz
des Monden sol dir nicht leuchten / sondern der
HErr wird dein ewiges Licht vnd dein GOTT
wird dein Preiß seyn. Die Sonne wird nicht vn-
tergehen / noch der Mond den Schein verlihren /
denn der HErr wird dein ewiges Licht seyn / vnd
die Tage deines Leydes sollen ein Ende haben:

Die

Dieses haben J. H. Fürstl. Gn. numehr erlanget/
vnd an stat dieses mühseligen betrübten Lebens/
ein dreyfaches Leben bekommen/ denn sie leben in
Gott/ in sich selbst/ vnd in Gl. sampt vnd sonderz/
In Gott. welcher ganz ihr Leben ist/ in sich selbst/
in dem sie alles was sterblich abgelegt/ in Gl. / als
ihrer lieben Vnterthanen Gemühte/ in welchen sie
nicht gestorben/ sondern leben/ indem sie dieselben
vnd Ihrer stets rühmlich gedencen werden. Denn
so Gott der Herr die Obrigkeit selbst eingesetzet/
vnd ihr seinen Nahmen/ wegen ihres hohen Ampts
mitgetheilet/ daß Er spricht/ sie seynd Götter vnd
Kinder des höchsten Psalm. 82. v. 6. So seynd
wir auch schuldig ihnen nicht allein für Augen zu
dienen/ vnd weil sie leben sie zu lieben vnd ihnen
gehorsam zu leisten/ sondern auch nach ihrem To-
de sie zu ehren vnd ihrer stets rühmlich zu gedenc-
cken/ auff daß ob sie gleich todt seynd/ in vnsern Her-
zen vnd Gemühte leben.

Wir haben nu Ihre Hochf. Fürstl. Gn. aus
vnterthänigem gehorsam anhero zu ihrem fürstli-
chen Erb. Begräbniß vnd Ruhestat begleitet/ vnd
weil wir ihnen weiter nichts zum schuldigen Ge-
horsamb vnd vnterthänigem Dienste thun oder be-
zeugen können/ wollen wir sie mit diesem Wunsch
oder

oder vielmehr dieser gratulation ihren Fürst Eltern
 vnd Hr. Brudern beynsetzen/ *Sit anima Domini mei li-*
gata in fasciculo animarum viventium in manu Domini
Dei nostri: Es sey die Seele meines Herrn einge-
 bunden im Bündlein der Seelen der Lebendigen /
 die da leben in der Hand des Herrn unsers Got-
 tes! Vnd es verleihe der barmherzige gütige Gott
 Ihrer Hochsel. Fürstl. Gn. an jenem grossen Tage/
 welcher seyn wird ein *dies restitutionis omnium* / ein
 Tag/ da alles wird wiedersetzet vnd vollkommen
 werden eine fröliche Auferstehung zum ewigen Le-
 ben/ vnd lasse sie leuchten in ihres Vaters Reich/
 wie des Himmels Glantz vnd wie die Sternen im-
 mer vnd ewiglich/ (Dan. 12. v. 3.) Amen.

Hierauff wollen wir sämptelich unsern Mund
 vnd unsere Herzen zu Ihm erheben / vnd ein
 gläubiges vnd andächtiges Vater Unser mit
 einander sprechen vnd beghen.



Grab-Schrieffe.

Dem weiland / Durchläuchtigen Hochge-
bornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Friedrichen /
in Liefland zu Euprland vnd Semgallen Herzogen
zu ewig-wehrender Gedächtniß auffge-
richtet.



Er Hochgeborne Fürst / welcher für
allen dingen
Gott vnd seyn Wort geliebt dessen einigs be-
ginnen /

Wie Er die reine Lehr fort pflantz in dies
sem Land /

Die Sacrament erhielt ohn Menschen gloß vnd tande /
Des Gaben mannigfalt alsß bald von seiner Wiegen
Vermehret immerfort seynd Himmel an gestiegen /

Deffen Beständigkeit / des Heldenmuth bekandt /

Deffen berühmter Nahm erscholln in alle Land /

Der nicht ließ vngestraft das Vdsß / nicht vnbelohnet

Das Gut in des Gemüth die Gerechtigkeit gewohnet /

Der mit Selindigkeit weißlich regiert viel Jahr /

Deffen Fürstliches Herz erfüllet der Tugend schahr /

Den König Sigismund / den Wladislau geliebet /

Daß wider Reiches Feind Er ritterlich gesieget /

Der auch diß Land in Ruh / als Mars darin gewüth

Erhalten / vnd bezeugt sein friedfertigs Gemüth.

Den hat der bleiche Tod von uns hinweg genommen /

Geleget in diß Grab da Er zur Ru gekommen /

Es ruhet zwar der Leib hier eine kleine Zeit

Die Seele nimmer stirbt die Tugend sich außbreit /

Die

Die Gottesfurcht nicht kan bleiben noch sein begraben /
 Auch nicht sein Helden-Muth / noch seine hohe Gaben
 Was irdisch ist / vergeht / doch sein Beständigkeit /
 Sein Recht liebend Gemüth eilet zur Ewigkeit /
 Sein irdliches Gerücht wird nimmermehr verreiben
 Die Flüchtigkeit der Zeit / sein Nahm ohn' ende bleiben
 Die Cron der Herzlichkeit ist Ihm schon aufgesetzt /
 Dort in der Himmels-freud / da kein Aug wird genezt /
 Da lebet ist die Seel bey der Englischen Schare
 Da ist kein Streit / kein Leid / da zehlet man keine Jahre
 Ewig Sie da geneust der wahren Seeligkeit
 Welt Klarheit schon geziert / so Ihr von Gott bereit.

Georg Rühnrad Fürstl. Kuhrl. Rath.

L *Vx tristis, lux est atrō carbone notanda,*
Quā Dux illustris, Dux FRIDERICVS
obit.

Plange **CVRO, SEMGALLE** lamenta, tu Inco-
 la luge!

Ah! qualis! quantus concidit! ah abijt!
 Ah obit! ah abit! ah! ah! illustrissimus heros!

DUX, PATER & patriæ qui fuit, is præist.
 Nos mæstos, **VIDVAM** illustrem, celsūq;
IACOBVM,

Tu rege, tuq; fore, tu **DEVS** alme iuva!

Prosopopœia

Illustrissimi Principis ac Dn: Domini GVILIEL-
MI, in Livoniâ Curlandiæ & Semgalliæ
DUCIS, p. m.

ad

Celsissimos Dnn. Parentes, ac Fratres, sanctissimæ itidem
recordationis, in sepulchrò Ducali
instituta.

O Celsi FRATRES, celsi salвете PA-
RENTES,

Adsocier Vobis: relliqua turba vale.

*Sit mihi, Vos Vmbræ, locus heic quoq; parvus, ut inter
Vos, sancti cineres, otia liber agam.*

*Donec in extremum scandes, REX CHRISTE,
tribunal,*

Et factis hominum præmia justa feres.

*Tunc Nos, ô CAR I, terræ de viscere rursum
Surgemus, cœli nos revocante tubâ.*

*Et CHRISTI adspectû lætabimur undiq; orantes:
Vah! ea quàm fuerit vita petenda pijs!*

Extremum subjectionis erga utrumq;
PRINCIPEM signum addere
voluit

Georg. Mancelius, SS. Th. Licen-
tius, Aula Ducalis Curland:
Pastor.

LESSVS CVRLANDICVS

Lamentabilis ad tristissimas Ducales,
exequias.

*Illustrissimorum Celsissimorumq; Principum beatissi-
me laudatissimæq; recordationis*

Dn. Dnorum,

FRIEDERICI 53.

ann. ut. 11. lustra biennio minus raro exemplo
gubernantis & 73. decedentis.

GVILHELMII fra-

trum germanorum in Livoniâ Curlandiæ & Semgal-
liæ Ducum, biduo, uno Mausolæo ducaliq; Sarcophago
in templo Castri, Mitaviensis Ducalis, illius 22 hujus,

23. Februarij. Anno supra sesqui millesimum,
centesimo quadragesimo Dionysiano,
Scaligeriano vero XLV.

NICOLAO Franci / Doblinensi Ecclesiæ Teutonice
Pastore & præposito.

ab imis visceribus tractus Anno

*IesV ChrIste IIVans ReX aDsIs VIVE
MInIstrIs!*

M. DC. XLII.

Ad

Illustrissimum Celsissimumq; Principem FRIDERICUM, Dn. Dn. suum Clementissimum beatis-
simæ recordationis ab alumno.

DUX FRIDERICE Parens Patriæ Cel-
sissime Princeps
Me pietas memorem jam jubet esse tui.

Carmine si possem reditvum sistere te orbi

Principis in laudes mens mea prompta foret.

Munificâ Pater almè manu sum factus alumnus,

In me larga fuit, Principe digna manus.

Sunt testes Viadrumq; Sala Breglæq; camænæ

Albis Leucoridum, Lipsia suntq; Rosæ

Varniadesq; Rosæ

Portio si FRIDERICE animæ reparabilis esses

Ipsa redemisset te mea vita nece.

At rigida hæc lex est Rhadamanti adamantina Lehti

Nostræ animæ rapiens indiga dimidium.

Et plus dimidio, nisi spes superesset in Vno

Quem Pater omnipotens multiplicando beet!

Sicne cor illustre est sævis exposita colubris

Belligerasq; manus rodet echidna, caput.

Nestore dignus eras Princeps celebrate per orbem

Cui ferat ô plures patria terrapares!

Iustus Magnanimus, sapiens, pius atq; benignus

Publica cui semper cura salutis erat.

Sau-

Sauromatum Rex, una fuit tua gloria, summus
Incluta res-cordi publica Sauromatum
Pace toga indutus legum sancita ferebas
Hoste, Sago, at fuis fortiter excubijs.
Fortia facta canit gens Sarmata, praelia fortis,
Terror eras quondam gentis hyper boreæ.
Fama velox resonat per septem-vasta-trionis
Culmina, Riphæis montibus eximior.
Bis quina atq; unum traxisti lustra regendo
Non viso dolor heu, pignore conjugio.
O Decus ætherium telluris gloria nostræ
Ferrigenis spretis cœlica tecta petit.
Salve Sancte parens inter rutilantia honores
Sancta anima atq; vale sidera carpe novo.
Iuimus exequias, umbrâ hac requiesce suâ vi
Quod tibi decursum est cuiq; nemansit iter.

Ad

Illustrissimum Celsissimumq; Principem Dn. Dn. JACO-
BUM in Livoniâ Curlandiæ & Semgalia Ducem,
Dominum suum clementis-
simum.

AT tu qui Patruî frenos moderare Iacobe
Inclute Dux Patruî feliciter accipe fasces
Aggredere celsos Majoribus aptus honores
Surge supra titulos & splendida facta tuorum
Incipe concussis Patriæ succurrere rebus
En tibi gratantur passim cælumq; solumq;.

G III

Dux

Dux præcellus obit FRIDERICVS Dux
GUILHELMVS

Flebilior Patriæ casus eo esse nequit.

Namq; duo cecidere Duces, conduntur in uno

Funera Sarcophago, par, geminata, Ducum.

Hei lacrimosa dies atro signanda lapillo!

Hoc cene Curlandis tristior ulla fuit?

Hei quantum est summos patriæ sepelire parentes!

Indigenis cerebrum, nam liquet in lacrymas.

Exossat dolor hic, crudo bibit ore medullas,

Deficit emulsos, tot lacrymis oculos.

O possent nostro rediret sistier orbi!

At desiderij vana cupido mei.

Ante malum hoc nobis si mens non cæca fuisset

Prædixere Dei funera crebra virum.

Octo gregis Domini curam cum laude gerentes

Sesquenni spacio, Mors inimica vorat.

Post Mars inversâ lugebat acerbior hastâ

Solvitq; heroum manibus inferias,

Ecquis erit super hæc meritò qui funera fusas

Castiget lacrymas? plangere quemq; decet

Matronale Ducum decus Illustrissima Princeps

Stemmata præcellæ, Dux Pomerana domus.

Is meritò in lacrymas pullato symmate plangens

Principe prælustri, proh, capite, orba tuo!

Ni viduata caput CHRISTI Scelsissima Princeps

Ipse tibi foret, hei tristitia occideres.

Tuq;

Tuq; Ducum sidus, Patriæ sol orte IACOBE.
Fles patrum meritò fles gemebunde Patrem.
Omnis adest ætas, moerent juvenesq; senesq;
Patres conscripti consilijq; viri.
Aula Corona gemens Ecclesia, templa, scholæq;
Planctibus exagitant æthera flebilibus.
Sic procures, sacer ordo suos pietatis alumni
Questibus hos patres flent lacrimabilibus,
Nobilis ordo virum tristis, Matresq; sequuntæ
Cuncta replent luctu sindonis induvijs.
Ordo Senatorum cives, jurata clientum
Terræ progenies, luget & agricola.
Omnes exequijs certant de Patre mereri
Mens una est summum funeris obsequium
Quisq; suum caput: at Patrum Dux atq; Parentem
Certatim deflent planctibus & lacrymis,
Haud reduces sperate Duces tamen inde futuros.
Sit lacrymis igitur questibus atq; modus
Quotquot humo nati, tot humo conduntur humati
Legibus hinc properant irrevocabilibus.
Non perire duces, reduces abire futuri.
In gremio Christi queis datur alma quies
Ergo valete Patres Patriæ, requiescite in urna
Sanctæ Salilla animæ, corpora bina Ducum.
Tranquillo patrio requiescite marmore clauso
Suscitet ætheriæ vox inopinata tubæ

Versiculi lugubres

*Illustrissimi ac Celsissimi Principis ac Dn. Dn. FRIDERICI,
in Livoniâ, Curonia, ac Semgallia Ducis Principis ac
Dn. mei Clementissimi &c. abitum atq. obitum
ominosum deflentes.*

*En FRIDERICVS DVX, probVS
PrInCeps, Pater In CVronia
PreCIosa nostræ PrInCIpls
Corona abIt, pertransIt!*

Germ:

*Herzog FrIdelCh / O GnädIgr Herz!
O EheVer SVest / O TreVr Vater!
Sterbest gar seIn / Ia sanfft In Gott
VnD bIst hinVber gezogen aVß Noth.*

*In Istius Principis ac Domini
Symbolum:*

Inserviendo alijs consumor.

*InserVlens bIs SVbDIIs
ProVt Parens gnatIs SVIs
ConsVMtVS est, beatVS est.*

Ad Cætum lugentem.

SIs pIVs & patiens, CVM DIVIs VIVere qVI VIs!

*Daniel Haffstein / Pastor & Præ-
positus Goldingen.*

